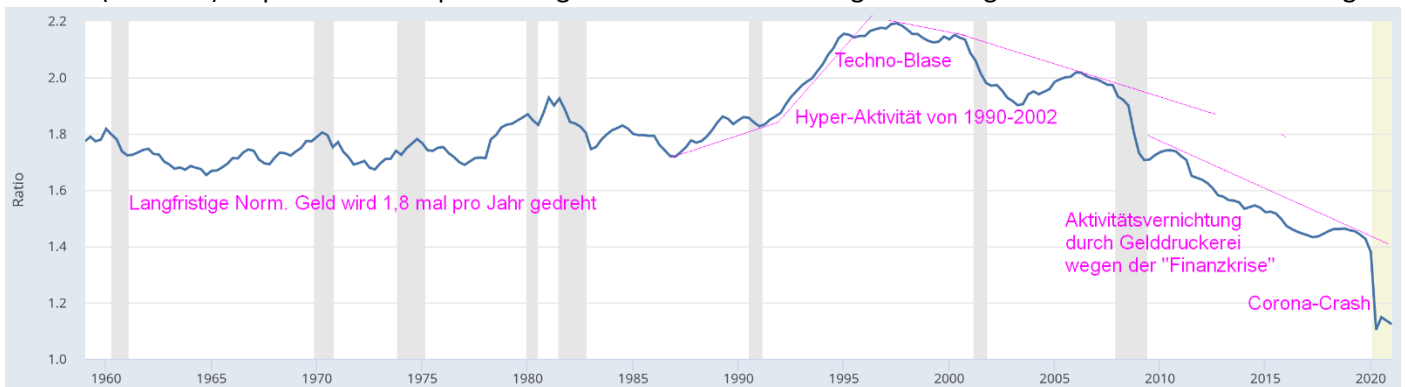


Die Realwirtschafts-Story läuft, und damit laufen unsere abgesicherten Gewinne weiter und weiter. Nachdem sich die börsennotierten Unternehmen sowieso bereits Pandemie-konform reorganisiert haben, kommt nun zunehmend die aufgestaute Nachfrage zur Wirkung, sorgt für massive Umsatzzuwächse bei den Value-Unternehmen, in die unsere Strategien strategisch hauptsächlich investieren. Stabile, kontinuierliche Gewinne setzen sich damit fort.

Strategie	März 2021	% gg.Vormonat	% seit Handelsstart
G.A.M.A.G Black+White	15.310,59	+ 1,11%	+443,22%
G.A.M.A.G Vola+Value	11.972,34	+ 0,96%	+ 42,49%

Die Inflation ist wieder da. Wie von uns prognostiziert. Den Chart der ausufernden Gelddruckerei kennen sie aus dem letzten (Februar-) Report. Zur Komplettierung der Chart der Umlaufgeschwindigkeit. Das ist die Geschwindigkeit



mit der jeder Dollar im System der USA – für Europa sehen die Charts nicht anders aus – pro Jahr verwendet wird. Da gibt es die schnellen Dollars, die etwa auf das Konto des Sozialhilfeempfängers gehen, im laufenden Monat komplett ausgegeben werden, zum Lebensmittelhändler und Vermieter laufen (stark vereinfacht), wobei der ALDI-Markt dafür bei seinen Lebensmittellieferanten Ware nachkauft (so dass diese Dollars nach wenigen Wochen bei diesem sind). Von beiden Unternehmen werden monatlich Steuervorauszahlungen geleistet, aus denen so ein Teil der Dollars wieder an den Staat zurückfließt, der auch ansonsten über Einkommensteuer, Rentenkasseinzahlungen etc. monatlich Geld erhält. Diese Verbrauchsausgaben-Dollar zirkulieren also mit einer Geschwindigkeit von ca. 6-10/Jahr.

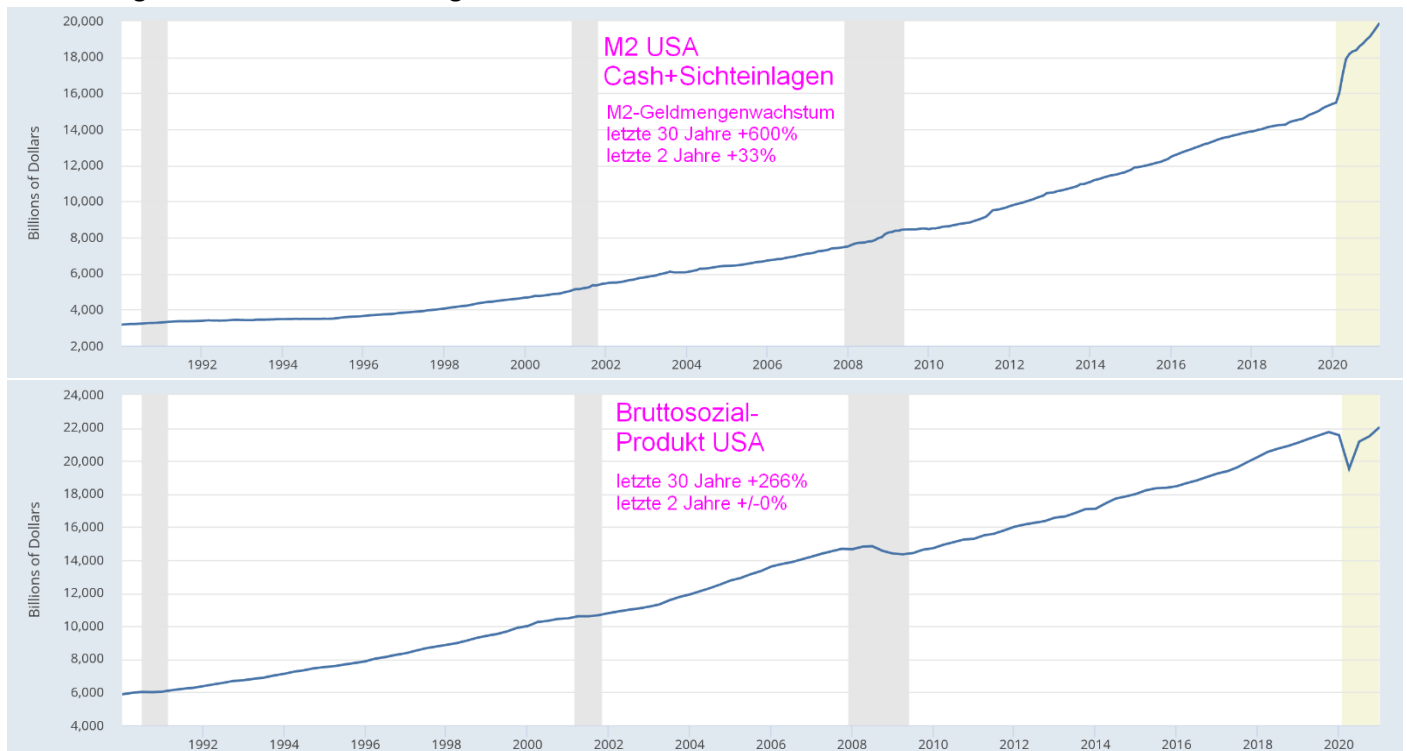
Dann gibt es Geld, nennen wir es die Real-Investitionsausgaben-Dollar, dass etwa auf einem Baukonto darauf wartet, dass ein Gebäude fertig wird, Anzahlungen für eine Möbellieferung in 12 Wochen fällig werden etc. Dieses Geld zirkuliert deutlich niedriger, aber auch mehrmals im Jahr!

Und dagegen nun stehen etwa Termineinlagen, die überhaupt nicht bewegt werden. Diese drücken die Umlaufgeschwindigkeit. Der Effekt von Corona war/ist nun, dass die zuvor schon durch die Gelddruckerei als „Antwort“ auf die Finanzkrise stark abgeschwächte Umlaufgeschwindigkeit, die die Geldverwendung in der realen Wirtschaft misst!, implodierte. Es liegt mit einfachen Worten unglaublich viel Geld herum, welches niemand aktuell bewegt (benötigt/einsetzen will), absurd angesichts der immer schnelleren Abwicklungsgeschwindigkeit mit Online-Überweisungen, die das Gegenteil bewirken müsste, ja, wenn nur irgendjemand handeln wollte... Zu viele Geldbesitzer starren aber aktuell immer noch wie das Kaninchen auf die Schlange angesichts der vielen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Risiken. Deren Geld wird von Kreditspekulanten nachgefragt, die aber nicht viel zahlen wollen (deshalb ist der Zins bei 0%), und damit in den Vermögensmärkten (Aktien, Anlageimmobilien) mit Hebel spekulieren. Schon deren kleine Aktivität hat die massive Höherbewertung an den Asset-Märkten in den letzten 10 Jahren bewirkt.

Mit Gewinnen/Gewinnsteigerungen bei den Unternehmen hat die Börsenhausse nur sehr begrenzt etwas zu tun. Das Gros der Wertsteigerungen sind Umbewertungen aufgrund gefallener Zinsen. Was im Umkehrschluss auch heißt: Sollten wir jemals wieder ein wenig in Richtung Normalität uns zurück bewegen, dann ist ein Crash unausweichlich. Das wissen natürlich die führenden Politiker, und deshalb wird über irgendwelche Lösungen zwar bisher – Thema Big

Reset in Davos – geredet, aber bisher ist nichts erfolgt, wurde die berühmte Dose nur die Straße weiter heruntergekickt.

Geld ist der realen Wirtschaft so bisher entzogen worden, zu Nullzinsen geparkt, wirkte damit noch! nicht inflationär. Das sollte aber nicht den Blick darauf verstellen, dass die Inflation da ist. Sie ist nur kaschiert. Nur weil ein Löwe schläft, heißt das nicht, dass er nicht mehr beißen kann! Kaschiert worden ist sie durch den Zinsverfall und deflationäre Auswirkungen der neuen Technologien. Wie hoch müsste sie sein? Was kann uns drohen? Betrachten wir



Geldmengenwachstum und Güter-/Dienstleistungswachstum (Bruttonsozialprodukt). 100% aufgestaute Inflation seit 1990, wenn man eine Rückkehr zu eine Umlaufgeschwindigkeit von 1,7-1,8 unterstellt. 150%-200% bei 2,2 und Überschießen/Kaufpaniken. Dies im Mittel aller Güter. Bei einigen wird es spielend das 10-fache sein. Gold wurde von 1949-1970 künstlich im Preis gedrückt. Der Goldpreisfreigabe folgte der Run von 40 auf knapp 800 Dollar, also 20x.

GAMAG Black+White

Die Zentralbanken wollen uns erzählen, dies sei alles kein Problem. Ja, es gäbe jetzt ein bisschen Inflation, aber diese sei „transitory“, übergangsweise, geschuldet dem niedrigen Ausgangsniveau. Das sehen wir nicht so! Wir sehen



Menschen, denen wurde im letzten Jahr viel verboten. Sie konnten deshalb viel nicht ausgeben. Diesen wird weiter erzählt, dass alles zukünftig komplizierter und teurer (CO2-Steuer etc.) wird. Da ist es absurdes Wunschdenken der Beamtenpensionsorientierten Personen, wenn diese denken, andere würden sich jetzt nichts gönnen. Das Gegenteil wird der Fall sein! Nur sind jetzt schon die Frachtraten durch die Decke gegangen. Die Rohstoffpreise haben massiv angezogen. Also was passiert? Die Inflation wird immer stärker beim Konsumenten ankommen. Noch ist dies im Weltmaßstab dadurch gedeckelt, dass in den Entwicklungsländern Menschen noch existentielle Probleme erfahren haben, und gerade erfahren. Wenn etwa in Indien die

Corona-Zahlen explodieren, dann ist es auch natürlich, dass kurzfristig! der Goldpreis noch unter Druck bleibt, denn dort müssen Menschen Notverkäufe tätigen. Dies als Handels-Setup zu nehmen (deshalb muss man verkaufen? NEIN!) ist aber gerade der falsche Gedanke. Auch dort wird absehbar das Covid-Problem gelöst werden, und dann kippt das aktuelle Angebot dort in eine erneute Nachfrage um, und diese tritt dann als Zusatznachfrage der heutigen hinzu, während gleichzeitig das Angebot wegfällt. Dies kann noch ein Jahr dauern, oder es kann auch schon übermorgen der Fall sein. Nur passiert es wegen Spekulation und Vorzieheffekten heute immer schneller als gedacht. In Black+White bauen wir daher unsere Sachwert-orientierten Positionen weiter aus, aber verbreitern den Ansatz. Wir gehen von einer breit wirkenden Inflation aus für 2021 und in 2022 hinein.

GAMAG Vola+Value

Wenn man nicht mit Hebel arbeitet, wie bei der schief gelaufenen Viacom-Spekulation bei Archegos (vgl. letzter Report), sondern wie wir mit viel Risikopuffer, dann kann man die aktuell teilweise absurden Kursausschläge gut nutzen. Messlatte für uns ist immer die Volatilität. Sie steigt aber explodiert nicht. Das ist ein gutes Handelsumfeld für unsere Grundstrategien, den Verkauf kurzlaufender Optionen. Nachdem die Märkte langsam zu einer an wirtschaftlichen Fakten orientierten Unternehmens-Bewertung zurückkehren, funktioniert auch der zweite Teil (der erste ist Verkauf von Optionen über Markt und unter Marktpreis mit dem Ziel doppelte Optionsprämie zu vereinnahmen) unserer Strategien wieder, die antizyklische Positionierung (Kauf von stark unterbewerteten, Verkauf von stark überbewerteten Aktien).

Zusammenfassung:

Im März kam das Inflations-Thema immer stärker in den Blickpunkt. Die Sachwertstrategien in GAMAG Black+White profitierten dadurch sehr gut. In Vola+Value half uns die Rückkehr zu Schwankungsmärkten. Alles spricht auch weiter für Schwankungsmärkte in den nächsten Monaten. Wir bleiben abgesichert, gerade aufgrund des Viel-Zuviel an Geld im System. Unsere Finanzierungsstrategien bringen uns weiter solide 10%+X. Weiterhin lassen sich mit unserem Research gute abgesicherte Gewinne erzielen völlig unabhängig von der Gesamtmarktrendenz. Short-Positionen in den Aktienindizes schützen uns gegen Abverkäufe an den Aktienbörsen. Wir sehen weiter stabile monatliche Gewinne.